



GOTT EINEN ORT

sichern

Madeleine Delbr el

Pastoralkonzept f ur die Gemeinden im **Pastoralen Raum Brilon**

Propstei St. Petrus und Andreas, Brilon

St. Ludgerus, Alme

St. Joh. Baptist u. Agatha, Altenb uren

St. Vitus, Bontkirchen

St. Joseph, Brilon Wald

St. Michael, Gudenhagen

St. Marien, Hoppecke

St. Margaretha, Madfeld

St. Vitus, Messinghausen

St. Joh. Baptist, Nehden

Heilige Dreifaltigkeit, Radlinghausen

St. Hubertus, Rixen

St. Laurentius, R osenbeck

St. Laurentius, Scharfenberg

St. Dionysius, Th ulen

St. Anna, W ulfte

Vorbemerkung:

Nach den erschwerten Bedingungen der Zeit (Pandemie, Zusammenlegung der Pastoralverbände Brilon und Thülen, häufiger Personalwechsel) haben sich die Mitglieder der Dienstkonferenz, die Steuerungsgruppe mit der diözesanen Unterstützung und den Gremien auf den folgenden Text eines Pastoralkonzeptes geeinigt, die allen kirchlichen Ortsgruppen zur Kenntnis und Diskussion zugeleitet wurde. Die gewählte Form nach Sprache und Inhalt ist als Grundvereinbarung aller betroffenen Gemeinden zu verstehen. Uns ist es gemäß des Kirchenverständnisses des II. Vatikanischen Konzils ein zentrales Anliegen, dass diese Leitgedanken nicht als Handlungsanweisung zu lesen sind, sondern eher wie ein Bild zu sehen ist, welches einen Rahmen bereithält und vor Ort das Bild stets neu gemalt werden muss.

Leitbild

Unter Würdigung der volkkirchlichen Prägungen in den Ortsgemeinden stellen wir uns den gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen inmitten eines diözesanen Prozesses.

Wir beobachten eine Veränderung im allgemeinen Glaubensbewusstsein und eine generationsübergreifende „Entkirchlichung“, der wir mit dem Gedanken der „Kirche im Dazwischen“ begegnen, gilt es doch, das Evangelium in die Kultur, in die Gesellschaft zu tragen. Madeleine Delbrêl hat den Satz geprägt: „Gott einen Ort sichern“. Der Ort der Kirche ist da, wo die Menschen sind, wo sie beten, hoffen und zweifeln, lachen und weinen, suchen und fragen. Die Antworten können nicht überall dieselben sein. Bei all den unterschiedlichen Wegen des Glaubens vor Ort hilft uns die Anbindung an die Mitte, was die Katholizität der Kirche beschreibt.

Solange die einzelnen Pfarrgemeinden und Kirchengemeinden ihre Selbstständigkeit bewahren, soll das Miteinander im Pastoralen Raum/Pastoralverbund „subsidiär“ geordnet sein. Dieses Prinzip der Katholischen Soziallehre besagt, dass alles, was vor Ort eigenverantwortlich geschieht, danach fragen lässt, inwieweit die anderen Gemeinden und die Gesamtheit betroffen sind. Somit hat jede Gemeinde auch eine Mitverantwortung für das Ganze. Sobald die Eigenverantwortung nicht mehr getragen werden kann, übernimmt die Verwaltung der Propsteikirchengemeinde deren Zuständigkeiten und stimmt sich in pastoralen Fragen mit der Leitung ab.

Sakramentspastoraler Grundauftrag

Als Grundauftrag unserer pastoralen Aufgaben sehen wir die Spendung von Sakramenten und Sakramentalien als Zeichen Christi. Je nach den Gegebenheiten von Zeit und Raum werden wir diese Tätigkeiten in den Dienstkonferenzen miteinander abstimmen und dem Pastoralverbundsrat vorstellen. Weitgehend sollen regelmäßig Hl. Messen und Gottesdienste in den Kirchen und Kapellen angeboten werden, wobei der Personalstand stets zu beachten ist. Traditionsbezogene Hl. Messen, die zu Festen der Öffentlichkeit gehören (u. a. Schützenfeste, Borberg, Vereinsfeste) verschieben die Sonntagsmesse entsprechend. Die Gottesdienstordnungen werden in Abstimmung mit der Dienstkonferenz und mit dem Pastoralverbundsrat besprochen. Kindergottesdienste können als ökumenisches Projekt mit der ev. Gemeinde angeboten werden.

Pastorale Schwerpunkte

Angesichts einer evtl. Vergrößerung des Pastoralen Raumes (2030) und einer Regulierung des Personalstandes, werden wir die Vorbereitung von Laienkräften für pastoralliturgische Aufgaben fördern. Alles, was in deren Verantwortung getragen werden kann, soll in den Gemeinden seinen Platz finden, u. a. Wortgottesdienste, Katechesen, Beisetzungen, evtl. Prozessionen und Segnungsfeiern, Andachten und Wallfahrten. Eine Anpassung an die Verhältnisse erfolgt durch regelmäßige Konferenzen des Pastoralverbundsrates und der Dienstkonferenz. Letztere koordiniert mit dem Leiter die individuellen pastoralen Fähigkeiten und Interessen der Priester, Diakone und Gemeindereferentinnen. Somit können sich die Gemeindemitglieder je nach ihren Erwartungen und Glaubenswegen entsprechend sortieren und persönliche Schwerpunkte im Kontakt zu den pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern setzen. Der Leiter des Pastoralen Raumes achtet auf den Rahmen und damit auf die Hinordnung der Einzelinteressen auf das Ganze. Wir sind uns daher bewusst, dass es eine Spannung zwischen diesen Aufgaben gibt. Das gemeinsame Gespräch ist der permanente Versuch, hier einen Ausgleich der Interessen und Charismen zu finden.

Als pastorale Schwerpunkte benennen wir:

- Seelsorge für Kinder und Jugendliche (u. a. Alfred-Delp-Haus, Kindertagesstätten, Schulen, evtl. „Junge Kirche“)
- Seelsorge Kranke und Bejahrte (u. a. Krankenhaus „Maria Hilf“, Seniorenheime: Seniorenzentrum St. Engelbert, Christophorus-Haus, Seniorenresidenz)
- Seelsorge für Touristen unter Berücksichtigung der historischen Stadtführungen, des Rothaarsteiges und des Jakobsweges
- Seelsorge in den Caritas-Einrichtungen (young caritas Brilon u.a.)
- „Festivalseelsorge“ in der Heimatpflege (Präsenz bei Volks- und Schützenfesten)

Ökumene und interreligiöser Dialog

Die katholische Kirche Brilon ist mit den evangelischen und freikirchlichen Gemeinden in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK Brilon) vertreten. Hier werden gemeinsame Aktionen abgesprochen. Die leitenden Geistlichen und berufene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treffen sich zum theologischen Austausch und tragen gemeinsame Aufgaben:

- Schulpastoral
- Bildungsarbeit (BildPunkt)
- Gottesdienste (evtl. Heilig Abend, Segnungen, Schützenfeste, Schuljahr)
- Krankenseelsorge (Hospizverein, Krankenhaus, Seniorenwohnheime)
- Kontakt zur islamischen Gemeinde.

Jugendarbeit

Die Jugendsozialarbeit wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Alfred-Delp-Hauses getragen. Die klassischen Jugendverbände sind und waren KJG, Landjugend, Pfadfinder, Marianische Sodalität. Hier zeigt sich eine zurückhaltende Entwicklung ab. Die Sternsinger- und Messdienerarbeit bilden in den Gemeinden noch Rückhalt. Gerade die Sternsinger verkörpern einen starken Bezug zum kirchlichen Brauchtum. Der Dekanatsjugendseelsorger bietet ggfls. einmal im Monat eine Hl. Messe der „Jungen Kirche“ (JuKi) in Gudenhagen an, zu der dekanatsweit eingeladen wird. Die Kirche in Gudenhagen steht darüber hinaus für die gemeinsame Firmvorbereitung zur Verfügung. Da in den meisten Gemeinden eine ortsbezogene kirchliche Jugendarbeit kaum noch möglich ist, bietet sich hier eine stärkere Zusammenarbeit auf Pastoralverbundsebene und eine Zusammenarbeit mit u. a. Sport- und Musikvereinen an.

Kirchenmusik

Mit Hilfe des Dekanatskirchenmusikers wird die musikalische Bildung der Geistlichen für die Liturgie geschult. Chöre und Kantorei begleiten Hl. Messen im Kirchenjahr, wobei auch Gastchöre willkommen sind. Die Nikolaikirche in Brilon dient auch als „Konzertkirche“. Organisten- und Kantorenausbildung sollen im LeuchtTurm-Projekt Förderung erfahren. Enge Kontakte zu den Musikvereinen und zum schulischen Musikbereich sollen gefördert werden.

Erwachsenenbildung

Die Verbände (u. a. Ortscaritas, Vinzenzkonferenz, KAB, Kolping, Pax Christi, KFD) und Vereine tragen die Erwachsenenbildung. Hier sehen wir das Laienengagement vorrangig, welches auch den Kontakt zu den Parteien und Initiativen in der Stadt beleben soll. Im Bereich der Verbände liegt der Schwerpunkt „Kirche in der Welt“, der sich zudem interreligiös, evangelisierend und sozial versteht. Dieser Bereich ist trotz der Projekte der Stiftungen eher ermüdet. Doch ein Austausch mit den Kulturträgern vor Ort kann neue Zugänge eröffnen.

Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Verwaltung des Pastoralen Raumes, unter Berücksichtigung der pastoralen Ziele, unterliegt der hiesigen Verwaltungsleitung. Somit führt die Kommunikation in allen Verwaltungsbelangen über die Verwaltungsleitung. Die zentralen Belange der Kirchen- und Pfarrverwaltung werden im Gemeinsamen Büro in Brilon gebündelt, welches nach geraumer Zeit die Ortspfarrbüros ersetzt. Hierbei soll frühzeitig eingeübt werden, dass diese Verwaltungswege die vor Ort tätigen Kirchenvorstände einbinden. Kontaktstellen in den Gemeinden sollen weitgehend erhalten bleiben. Als Gebäude für das Gemeinsame Büro wird die unter Denkmalschutz stehende Kindertagesstätte „St. Petrus und Andreas“ angestrebt. Für den Übergangszeitraum, bis die Kindertagesstätte ein neues Gebäude erhält, ist die teilweise Nutzung des PfarrZentrums in Brilon als Ort des Gemeinsamen Büro angedacht. Ein Konzept ist dazu mit Hilfe der Verwaltungsleiterin, dem Architekten samt Gemeindeverband und Generalvikariat in Vorbereitung.

Die Öffentlichkeitsarbeit verdient auch hier höchste Aufmerksamkeit. Gottesdienste werden übertragen und kirchliche Informationen aus dem Gemeindeleben sollen entsprechend kommuniziert werden. Hierzu ist eine Fachkraft notwendig, die die Anliegen und Arbeiten im Pastoralverbund vorbereitet und entsprechend kommuniziert.

Immobilienkonzept

Mit der Immobilienstrategie stellt das Erzbistum Paderborn rechtzeitig die Weichen für eine nachhaltige Nutzung unserer Gebäude. Nach Vorgabe dieses Konzeptes und der baulichen sowie finanziellen Gegebenheiten vor Ort werden die Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte alle Kirchen, Kapellen, Pfarrheime und Pfarrhäuser einer Prüfung unterziehen, die sich nach den Notwendigkeiten und der Kostenentwicklung ausrichtet. Als entscheidende Frage wird uns begleiten: Wofür brauchen wir diese Immobilie künftig?

Die Unterzeichnenden der Gremien in unseren Gemeinden sind sich bewusst, dass dieses Pastorkonzept keine Handlungsanweisung ist und sein kann. Gilt es doch einen Rahmen anzubieten, der unsere gemeinsame Arbeit in Seelsorge und Verwaltung mitträgt und begleitet.

Anlagen:

1. Gottesdienstordnung
2. Institutionelles Schutzkonzept

Brilon, 16. November 2023

St. Petrus u. Andreas Brilon:

R. Schleier

Ortsausschuss

[Signature]

Kirchenvorstand

St. Luderus Alme:

M. Hillbrand

Pfarrgemeinderat

[Signature]

Kirchenvorstand

St. Joh. Bapt. u. Agatha Altenbüren:

L. Becher

Ortsausschuss

[Signature]

Kirchenvorstand

St. Vitus Bontkirchen:

[Signature]

Pfarrgemeinderat

[Signature]

Kirchenvorstand

St. Marien Hoppecke:

[Signature]

Kirchenvorstand

St. Margaretha Madfeld:

[Signature]

Ortsausschuss

[Signature]

Kirchenvorstand

St. Vitus Messinghausen:

[Signature]

Pfarrgemeinderat

[Signature]

Kirchenvorstand

St. Laurentius Rösenbeck:

Eva-Maria Brandenburg

Ortsausschuss

[Signature]

Kirchenvorstand

St. Laurentius Scharfenberg:

[Signature]

Ortsausschuss

[Signature]

Kirchenvorstand

St. Dionysius Thülen:

K. Wulke

Pfarrgemeinderat

[Signature]

Kirchenvorstand

Geschäftsführung Steuerungsgruppe:

Ansgar Drees, Pastor

Ansgar Drees, Pastor

Leiter des Pastoralen Raumes Brilon:



[Signature]

Dr. Reinhard Richter, Propst



ERZBISCHOF UDO MARKUS BENTZ

Die vorstehende Pastoralvereinbarung für den Pastoralen Raum Brilon nehme ich zur Kenntnis und stimme ihr zu.

Mein Dank gilt allen, die an der Konzeption mitgewirkt haben und die Anliegen des Zukunftsbildes in ihrem Pastoralverbund mit Leben füllen.

Die Pastoralvereinbarung bildet die Grundlage für die nun folgenden Schritte der Umsetzung und Fortschreibung.

Allen Gläubigen wünsche ich viel Kraft, Mut und Gottes Segen bei der Gestaltung der Zukunft im Pastoralverbund.

Paderborn, den 03. März 2025



Erzbischof

Gz.: 3424.11/49/1-2019